



DIO

Ronnie James Dio – Die Stimme des Metal

Es gibt nur wenige Personen im Rockbusiness, auf die der Begriff Legende oder Ausnahmemusiker wirklich zutrifft. Ronnie James Dio war einer von ihnen. Der am 16. Mai gestorbene Sänger prägte den Heavy-Gesang vor allem in den 70ern und 80ern wie kaum ein anderer. Anlässlich seines Todes rekapitulieren wir das Leben des großartigen Performers und lassen ihn selbst im Interview, das er uns im letzten Jahr noch gab, noch einmal zu Wort kommen.

Es war – krankheitsbedingt – schon ein paar Monate vorher abzusehen, schockierte aber doch die Metal- und Rock-Szene nachhaltig: der Tod des Sängers Ronnie James Dio. Dieser fiel neben seinem kraftvollen Gesang auch durch seine allzeit sympathische und professionelle Art auf. Der US-Amerikaner verzichtete aus Skandale und setzte stattdessen auf Qualität. Für alle, denen der Name zwar ein Begriff ist, die aber gerne mehr Details zum Leben des kleinen Energiebündels erfahren möchten hier ein kurzer Überblick über den Lebensweg des Sängers.

Ronnie James Dio wurde am 10. Juli 1942 als Ronald James Padavona in New Hampshire im Nordosten der USA geboren. Der junge Dio lernte bereits im zarten Alter von fünf Jahren Bassgitarre und – Achtung! – Trompete spielen. Knappe zehn Jahre später performte er dann in seiner ersten Band, einer Schülercombo namens „The Vegas Kings“. Anfang der 60er Jahre legte sich Ronnie den Künstlernamen Dio zu, offenbar inspiriert durch den Mafioso Jonny Dio, ein Mitglied der berühmten Luchese-Familie, der sich zu jener Zeit in Florida einen Namen gemacht hatte.

Der Bandname der „Vegas Kings“ wechselte mehrere Male, bis schließlich unter dem Namen „Ronny Dio and the Prophets“ die ersten Singles sowie ein Album erschienen, aufgenommen in einem Szene-Lokal, in dem die Band regelmäßig auftrat. Der Stil war damals



Hier feierte er einige seiner größten Erfolge: Ronnie James Dio im Kreise der nach ihm benannten Band.

noch stark von poppigen Einflüssen geprägt, und bis auf wenige Ausnahmen befanden sich kaum eigene Werke auf den Recordings. Es folgten einige Besetzungswechsel und eine weitere Änderung des Bandnamens in „The Electric Elves“ (angeblich wegen der Ähnlichkeit des damaligen Gitarristen Nick Pantas mit einem Elfen – oder dem, was sich Bandkollege Dick Boffo unter einem Elfen vorstellte). Auch der Musikstil verschob zu dieser Zeit deutlich in eine rockigere Richtung.

Nach einem schweren Autounfall, in den Ronnies Band 1968 verwickelt war und bei dem Gitarrist Pantas ums Leben kam, änderte sich

Metal und Mystic: Neben Bands wie Black Sabbath war auch Ronnie James Dio maßgeblich daran beteiligt, Fantasy im Metal zu thematisieren.

der Bandname ein weiteres Mal – von nun an nannte man sich „The Elves“, tourte fleißig durch Collegekneipen und sammelte Material für ein erstes Studioalbum. Doch um dieses aufzunehmen fehlte leider der nötige Plattenvertrag beziehungsweise die Finanzierung. Erst als Ian Paice und Roger Glover (beide Deep Purple) einen Auftritt der „Elves“ sahen, wendete sich das Blatt. Die beiden boten der Band an, ihr Album zu produzieren – gesagt, getan, und so erschien 1972 das Album „Elf“. Es folgten Auftritte mit Deep Purple und zwei weitere Alben. Außerdem steuerte Dio zu dieser Zeit einige Songs zu Glovers Soloprojekt „Butterfly Ball and the Grasshopper's Feast“ bei. Kurz darauf wurde Richie Blackmore auf die Band aufmerksam, besonders auf den inzwischen vom Bass zum Gesang gewechselten Ronnie James Dio. Noch während der Aufnahmen zum dritten „Elf“-Album entstanden aus der Zusammenarbeit zwischen Richie Blackmore und Ronnie James Dio zwei Songs, die zunächst für einen Singlerelease vorgesehen waren. Stattdessen stieg Blackmore 1975 bei Deep Purple aus und gründete mit Mitgliedern von „Elf“ die Band „Rainbow“. Diese Band kann man wohl endgültig als Wendepunkt in Dios Leben und als Sprungbrett für seine Karriere bezeichnen, denn mit ihr veröffentlichte Dio einige wahre Klassiker-Alben der Rockgeschichte (darunter „Rising“, mit dem für damalige Verhältnisse neue Maßstäbe gesetzt wurden, und das legendäre „Live on Stage“)



und machte sich auf zahlreichen Touren international einen Namen.

Neben Blackmore war Dio zu jener Zeit übrigens das einzige ständige Mitglied bei Rainbow, die restlichen Musiker wurden in beinahe regelmäßigen Abständen ausgetauscht. Leider war die äußerst fruchtbare Partnerschaft zwischen Blackmore und Dio nicht von allzu langer Dauer, denn schon drei Jahre später entließ Blackmore (fast) alle Mitglieder von Rainbow noch während der Arbeit an einem Album, und er und Ronnie gingen wieder getrennte Wege.

Die Gründe dafür waren, wie so oft, musikalische Differenzen. Zur selben Zeit hatten auch Black Sabbath Probleme mit ihrem Sänger Ozzy Osbourne. Dieser verließ Sabbath 1978, kurz nach den Aufnahmen für das Album „Never Say Die“. Seine Nachfolge trat Ronnie James Dio an. Während seiner Zeit bei Black Sabbath veröffentlichte die Band die Alben „Heaven and Hell“, „Mob Rules“ und „Live Evil“. Auf der Tour zu „Heaven and Hell“ im Jahr 1980 führte Dio (eigenen Aussagen zufolge) die „Pommesgabel“ in die Welt des Metal ein. Ob er wirklich der Urheber dieser Geste ist, ist zwar umstritten (unter anderem

DISKOGRAPHIE AUSZUG

* Elf (1972)

ELF



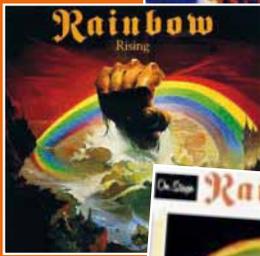
* Trying to Burn the Sun (1975)



* L.A.59/Carolina County Ball (1974)

RAINBOW

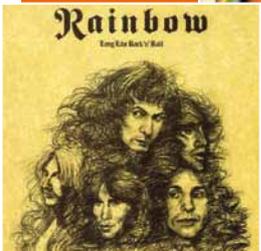
* Ritchie Blackmore's Rainbow (1975)



* Rainbow Rising (1976)



* Rainbow on Stage (1977)



* Long Live Rock'n'Roll (1978)

HEAVEN + HELL

* Live from Radio City Music Hall (2007)

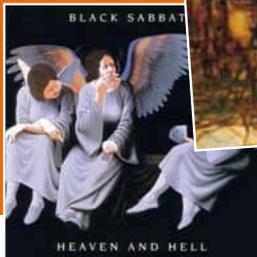


* The Devil You Know (2009)

* Mob Rules (1981)



* Heaven and Hell (1980)



DIO

* Master of the Moon (2004)



* Killing the Dragon (2002)

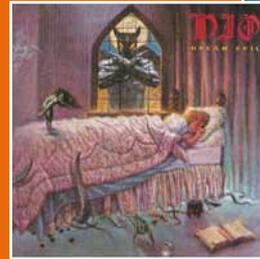


* Magica (2000)

* Angry Machines (1996)



* Strange Highways (1994)



* Dream Evil (1987)



* Holy Diver (1983)

* The Last in Line (1984)



* Dehumanizer (1992)

* Live Evil (1983)



erhebt auch Gene Simmons Anspruch darauf), allerdings war es Dio, der die wohl berühmtesten Hörnchen der Welt als Symbol einer Szene populär gemacht hat.

Allerdings währte auch die Zusammenarbeit mit Black Sabbath nicht lange, da es immer größere Spannungen innerhalb der Band gab. Dies führte schließlich dazu, dass sich Dio nach drei Jahren wieder von der Band trennte und im Oktober 1982 endlich seine eigene Band „Dio“ gründete, die sich stilistisch an einer Mischung aus Sabbath und Rainbow orientierte – also gitarrenbetonter Rock/Metal mit oft mystischen und sehr bildhaften Themen und Texten. Das Debüt „Holy Diver“ (1983) markiert einen Meilenstein in der Geschichte des Rock, und besonders den Titeltrack kennt heutzutage – nicht zuletzt dank diverser Coverversionen (u. a. recht aktuell von Killswitch Engage) oder Auftritten z. B. in der Zeichentrickserie South Park – fast jedes Kind. Auf diesem Album spielte Dio übrigens noch selbst Keyboard, wurde dann aber von Claude Schnell abgelöst und war von da an „nur noch“ Frontmann und Sänger.

1985 begann Ronnie James Dio, nach dem Vorbild von „Band Aid“ zahlreiche Größen der Rock- und Metalszene um sich zu scharen, um unter dem Namen „Hear 'n Aid“ eine Benefizmu-



The Band Formerly Know As Black Sabbath: Ronnie James Dio & Heaven & Hell.

„Das Debüt „Holy Diver“ ist ein Meilenstein des Rock.“

sikprojekt auf die Beine zu stellen, dessen Einnahmen – rund eine Million US-Dollar innerhalb eines Jahres – für Hunger- und Entwicklungshilfe gespendet wurden. Die Platte erschien 1986 im Handel. 1991 legte Dio seine eigene Band vorübergehend auf Eis, um erneut mit Black Sabbath ins Studio zu gehen. Das Ergebnis waren das Album „Dehumanizer“ und sein erneuter Ausstieg. Er widmete sich wieder seiner eigenen Band und veröffentlichte, mit wechselnden Besetzungen, fünf weitere Studioalben sowie diverse Live- und Best-Of-Alben.

2007 beschloss Ronnie James Dio, zur Überraschung, aber auch zur Freude vieler Fans, mit seinen Ex-Bandkollegen von Black Sabbath, Tony Iommi, Geezer Butler und Vinnie Appice, unter dem Namen „Heaven and Hell“ auf Tournee zu gehen. Zwei Jahre später erschien außerdem das erste – und leider einzige – Studioalbum „The Devil You Know“. Im selben Jahr, genauer am

25. November 2009, gab seine Frau bekannt, dass man bei Ronnie Magenkrebs im Frühstadium diagnostiziert hätte. Beide gaben sich optimistisch und ließen die Fans wissen, dass Dio bald wieder auf der Bühne stehe, sobald er „seinen Drachen getötet“ hätte. Es folgten unzählige Therapien und Versuche, den Krebs in den Griff zu bekommen. Nachdem die Ergebnisse der Chemotherapie zunächst Hoffnung gemacht hatten, verstarb Ronnie James Dio am 16. Mai 2010 an den Folgen seiner Erkrankung.

Die Metalwelt wird den Performer, guten Freund und tollen Sänger im Herzen bewahren, und seine Alben sind sein Vermächtnis an die Nachwelt. Songs wie Holy Diver, Kill The King oder Neon Nights werden auch in Jahrzehnten noch gespielt werden. Im Folgenden findet ihr ein Interview, dass wir mit Ronnie James Dio auf Tour mit Heaven & Hell führen konnten.

✘ Wilhelm Würmseer



So werden ihn seine Fans immer in Erinnerung behalten: Ronnie James Dio als energetischer und überzeugender Performer auf der Bühne.

DIO

ROCKMEDIEN | 2010

Ronnie James

INTERVIEW

Wir hatten Mitte letzten Jahres noch einmal die Chance, mit Ronnie James Dio im Rahmen der Tour mit Heaven & Hell zu sprechen. Dieses Gespräch wollen wir euch natürlich nicht vorenthalten, denn wann hat man schon die Chance mit einer Legende zu sprechen.

SC: Zunächst mal gratuliere ich zum neuen Album mit Heaven & Hell. Wie habt ihr an neuen Songideen gearbeitet?

Dio: Wir gingen die Sache gemeinsam an. Bevor wir in ein Studio gingen haben wir erstmal unser komplettes Equipment zusammengebracht, die Amps aufgedreht und los gerockt. Wir versuchten gemeinsam Songs zu schreiben, wie wir sie auch live spielen würden. Danach haben wir uns in meinem Haus getroffen um erste Demos in meinem kleinen Studio aufzunehmen. Als Plattform benutzten wir Pro Tools. Wir brachten nicht nur unsere Amps ins Studio und spielten drauf los, sondern hatten die Möglichkeit wäh-

rend der Recordingsessions miteinander zu sprechen und an den Songs zu arbeiten. Wir alle hatten Ideen und jeder brachte sich ein.

SC: Was hat sich heutzutage daran geändert, Songs aufzunehmen?

Dio: Natürlich arbeiten wir digital. Einer der großen Vorteile ist, dass wir alle auf der selben Plattform arbeiten. Das macht es sehr einfach und schnell Songs, Ideen und Riffs aufzunehmen. Vor allem muss man heutzutage keine Bänder mehr schneiden. Wir konnten unserem Produzenten die Aufnahmen zeigen und falls es Probleme gab, konnte er uns einfach Support bieten.

SC: Seit mehr als 40 Jahren stehst du auf der Bühne. Triffst du Vorbereitungen vor der Show?

Dio: Das tue ich nie. Ich gehöre zu den glücklichen Personen, die es einfach so können. Ich singe mich nie warm, ich habe einfach eine gute Technik und ich weiß wie es geht. Ich begann nämlich als fünfjähriger Trompeter zu spielen und die Atemtechnik die dafür benötigt wird, ist dieselbe, wie sie auch beim Singen benötigt wird.

SC: Dann hast du wahrscheinlich auch nie einen Vocalcoach oder Gesangslehrer benötigt.

Dio: Nein, ich arbeitete nie mit einem Vocalcoach. Singen war für mich das Natürlichste auf der Welt. Wie schon erwähnt, ich gehöre zu den glücklichen Personen, die es einfach können.

SC: Wie lange vor der Tour habt ihr die Songs geprobt?

Dio: Wir probten die Songs ca. eine Woche davor ein. Da muss man schon vorbereitet sein, bevor es losgeht. Wir spielten also die neuen Songs immer und immer wieder.

SC: Habt ihr euch dafür in einem Proberaum getroffen?

Dio: Wir trafen uns in Los Angeles, wo ich lebe. Wir haben da einen großen Raum der super klingt. Wir schalteten einfach das Licht an und los ging es.

SC: Wie schützt du eigentlich dein Gehör auf der Bühne?

Dio: Das ist schon etwas schwieriger, da wir kein In-Ear-Monitoring (IEM) verwenden. Wir arbeiten mit der Lautstärke, die einfach auf der Bühne entsteht. Wenn du vor Tonys Amp stehst, kannst du dein linkes Ohr echt vergessen. Es ist einfach unglaublich laut. Mein Gehör hat über die ganzen Jahre gelitten. Wenn es einen Schutz gäbe, der tatsächlich nichts am Sound ändert, ihn einfach nur leiser macht, würde ich ihn verwenden.

SC: Beim IEM setzen manche Tontechniker Ambiencemikros ein, damit es natürlicher klingt. Wäre das eine Option für dich?

Dio: Nein, für mich wäre das wie eine Lüge. Natürlich wird gerne getrickst, wie zum Beispiel hier etwas mehr Stimme, da ein bisschen mehr Kick oder Keyboard. Aber live möchte ich das nicht.

SC: Hast du zum Schluss noch ein paar Worte für junge Sänger?

Dio: Zunächst mal solltet ihr Talent haben. Und das wichtigste ist die richtige Atemtechnik. Wenn ihr die nicht könnt, lernt sie.

✘ Markus Beug-Rapp